

Stellungnahme des Deutschen Rollsport und Inline – Verbandes zur Sportart Skateboarding für die Sportausschusssitzung des Deutschen Bundestages am 18.01.2023

Skateboarding ist eine von insgesamt acht Sportarten im Deutschen Rollsport und Inline - Verband und stellt mit seinen Disziplinen Street und Park die einzige olympische Sportart im Verband dar. Parallel dazu umfasst der Verband drei durch Bundesmittel geförderte World Games Sportarten und vier nicht-geförderte Sportarten.

Skateboarding als olympische Sportart

Die Aufnahme in das olympische Programm für Tokio 2020NE bedeutete für den Verband eine kurzfristige Transition vom nicht-olympischen in einen vorübergehend olympischen Verband. Auch für die Sportart stellte dies weitgreifende und tiefgehende Veränderungen dar, sowohl in ihrer sportlichen Struktur als auch in ihrem Selbstverständnis. Die primär jugend- und subkulturell geprägte Sportart, welche meist als Bewegungsform zum Zweck der Selbstverwirklichung ausgeübt wurde, erlebte die Erweiterung der organisierten leistungssportlichen Orientierung, mit dazugehörigen strukturellen Aspekten. Diese leistungssportliche Struktur wurde fast von Grund auf neu ausgebildet, da Skateboarder*innen ihrem Sport auf individueller Ebene nachgingen, ohne Anbindung an den organisierten Sport. Charakteristika wie eine nationale Wettkampfstruktur, Training auf Vereinsebene, Kaderstrukturen oder konkurrenzfähige Trainingsstätten waren nicht vorhanden. Vielmehr ein starker Einfluss der Skateboardingindustrie, welche Wettkämpfe auf nationaler und internationaler Ebene veranstaltete und Athlet*innen in Form von Sponsorings unterstützte – bis hin zu Profiverträgen.

Entsprechend wurden folgende Bereiche umgehend seitens des Verbandes adressiert und sukzessiv mit deren Umsetzung begonnen:

- Aufstellung und Betreuung eines Bundeskaders durch leistungssportliches Personal
- Umsetzung der Kaderstruktur
- Organisation der Sportart auf Landesebene
- Einrichtung einer Stützpunktstruktur
- Ausrichtung nationaler und regionaler Wettkämpfe
- Beginn von Talentsichtungs- und -entwicklungsmaßnahmen
- Konzeption und Durchführung einer regelmäßigen Trainer*innenausbildung
- Aufbau wissenschaftlicher Kooperationen

Trotz einer noch unklaren Perspektive hinsichtlich des Verbleibs im olympischen Programm sollte somit der Grundstock für eine langfristige Leistungsentwicklung mit internationaler Konkurrenzfähigkeit gewährleistet werden. Gleichzeitig sollten kurz- bzw. mittelfristige Potenziale gefördert werden, um die aufgestellten Zielstellungen für die Olympischen Spiele des vergangenen Zyklus zu erreichen.

Erfahrungen aus dem ersten Olympiazzyklus

Die bisher gemachten Erkenntnisse sind vielfältig und lehrreich, zeigten Positives aber auch Entwicklungspotenziale. Übergreifend stellte sich dar, dass sich auch nach vier Jahren im organisierten Sport ein Großteil der Struktur nach wie vor im Aufbau befindet. Der Verbands- und Vereinssport gewinnt an Relevanz, spielt beim Großteil der Skater*innen allerdings nach wie vor eine untergeordnete Rolle. Vor allem die Entwicklung auf Vereins- und Landesebene wird im Blick auf einen langfristigen Erfolg wichtig, gestaltet sich allerdings aufgrund verschiedener Faktoren als herausfordernd. Fördermechanismen spielen hier eine entscheidende Rolle, welche sich meist an klassischen Sportstrukturen orientieren, die Vereine oft nicht vorweisen können, da diese zur Ausübung von Skateboarding nicht notwendig waren bzw. sind. Hier gilt es zukünftig zu unterstützen, Vereine und Athlet*innen gezielt an Verbandsstrukturen heranzuführen und auf der anderen Seite das Verständnis für die Eigenheiten der Sportart zu erhöhen.

Auf Ebene des Bundeskaders konnten dennoch perspektivreiche Athlet*innen identifiziert werden, welche durch die Betreuung im Bundeskader sportlich positiv abschneiden, allerdings in Zukunft auch immer mehr Schwierigkeiten vorfinden werden, durch bessere Trainingsbedingungen internationaler Konkurrenznationen. Letzteres stellt auf nationaler Ebene einen entscheidenden leistungsbestimmenden Faktor dar. Leistungssportlich orientierte Trainingsstätten sind in Deutschland nicht vorhanden, vor allem nicht in Form von Hallen, welche eine witterungsunabhängige Nutzung ermöglichen. Hierdurch ergibt sich wiederum ein erhöhter Reiseaufwand des Bundeskaders und eine eingeschränkte Entwicklung im Nachwuchsbereich.

Trotz einiger Herausforderungen konnte die olympische Qualifikation im Park erfolgreich abgeschlossen werden, mit zwei qualifizierten Athlet*innen. Bei den Spielen selbst verpasste eine Athletin nur knapp das Finale. Im Street zeigte sich eine weitaus größere internationale Leistungsdichte, vor allem bei den Männern, wodurch die Qualifikation nicht erreicht werden konnte. Bedenkt man, dass der Großteil der Athlet*innen mit Beginn des Olympiazzyklus zum ersten Mal an vergleichbaren internationalen Wettkämpfen teilnehmen konnte, ist diese Entwicklung als sehr positiv zu bewerten.

Aus struktureller Sicht konnten ebenfalls viele der angesprochenen Entwicklungsbereiche angestoßen werden. Erfreulich ist hierbei, dass Nachwuchsförderungsstrukturen um das errichtete Stützpunktsystem bereits Resultate erzielen und bereits in 2021 erste Nachwuchskader 1 Athlet*innen nominiert werden konnten, weitere folgten Anfang dieses Jahres. Längerfristig ist

hier das flächendeckende Aufstellen von Landesstützpunkten und -trainer*innen Ziel, um niedrigschwellig Talente identifizieren und fördern zu können.

Rahmenbedingungen im Ausblick auf Paris 2024

Während der vergangene Zyklus vor allem dem Anstoß im Strukturaufbau und dem Initiieren der entsprechenden Prozesse galt, müssen diese Entwicklungsbereiche mit der Perspektive von Paris 2024 und nun auch LA 2028 in den kommenden Jahren ausgebaut und weiterentwickelt werden.

Abseits von individuellen Zielsetzungen und gemachten Rückschlüssen auf die Betreuung des Bundeskaders stehen wichtige Rahmenbedingungen, die momentan nicht vom Spitzenverband beeinflusst werden können, jedoch eine langfristige Entwicklung maßgeblich beeinflussen:

- Durch die fehlenden olympischen Trainingsmöglichkeiten auf nationaler Ebene ist die Betreuung der Athlet*innen im Rahmen des Bundeskaders essenziell und stellt einen ausschlaggebenden Faktor für deren Leistungsentwicklung dar. **Dieses Förderbudget wurde im vergangenen Zyklus im Rahmen der VOV-Förderung gesichert und sollte auch längerfristig in diesem Rahmen gewährleistet werden.**
- Die Entwicklung auf Bundesebene muss auf längere Sicht durch eine funktionierende Struktur in den Bundesländern und vor allem Vereinen untermauert werden. Da sich dieser Strukturaufbau deutlich langwieriger gestaltet, ist es zielführend, **dass die Verbände sowohl auf Bundes- als auch Landes-/Vereinsebene durch finanzielle Fördermöglichkeiten in der Struktur- und Verbandsentwicklung unterstützt werden.**
- Die Bedarfe neu-olympischer Sportarten sind vielfältig und können sich maßgeblich von anderen Sportarten unterscheiden. Die Aufnahme in bereits bestehende Förderbedingungen bildet hier nicht immer diese Spezifität ab und bedeutet somit eine Limitierung in deren gezielter Entwicklung. Wichtig ist aus unserer Sicht, **dass die Schwerpunkte und Förderfähigkeit bestimmter Maßnahmen im Rahmen der Bundesförderung individueller gestaltet werden können und allgemein Prozesse vereinfacht und weniger bürokratisch gestaltet werden.**

Die Sicherstellung dieser Punkte seitens des Bundes würde für die Sportart einen entscheidenden Entwicklungsschub bedeuten und sicherlich auch den VOV im Allgemeinen dienen.

Frankfurt am Main, 12.01.2023